



TONART

Die Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Ausgabe 5 – Juni 2021

Vorwort des Direktors

Grußwort des Senators <i>Ties Rabe</i>	1
Vorwort des Direktors <i>Prof. Guido Müller</i>	2
Neue JMS-Stellvertretung <i>Kerstin Hädrich</i>	3-4
Bundesgeschäftsführerkonferenz	
Verband deutscher Musikschulen	
<i>Matthias Pannes</i>	5
Das Präventionsprojekt „Echt stark“	
<i>Anandi Börnsen</i>	6-7
Unterricht in Corona-Zeiten	
<i>Betty Neumann</i>	8
<i>Kian Mechkat</i>	8
„Immer wieder Mut gemacht“ <i>Claudia Freeman</i>	9
Danke, Frau Harms <i>Ingrid von Heimendahl</i>	10
„Das Geheimnis des Zauberwaldes“	
<i>Friederike Harms</i>	10
Der Fachbereich „Rhythmik“	
tagt online <i>Yuan Cui</i>	11
Instrumentalunterricht in der Corona-Zeit –	
Chancen und Grenzen <i>Sigrid Rudl-Kujus</i>	12
Ein neues Gesicht im Team	
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
<i>Stefanie Valjeur</i>	13
Veranstaltungen und Produktionen	
im Corona-Schuljahr 2020/2021	
<i>Arthur Cardell</i>	14-15
Grippeimpfung an der JMS <i>Dr. Diana Paris</i>	16-17
Die Elternvertretung informiert	
<i>Dörte Schneider</i>	18
Ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur	
an der JMS	
<i>Ruben Hermes, Fiona Münchow, Gero Bonkat</i>	19-20
Impressum	U2

U=Umschlagseite

Titelfoto: © COLOURBOX45718000

© www.pixabay.de

Grußwort Senator Ties Rabe

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

vor einem Jahr war an dieser Stelle von einem der letzten Konzerte die Rede, das ich persönlich besucht habe. Es war das Konzert der Jugendmusikschule „Musik kennt keine Barrieren“. Nach Monaten des Lockdowns, der Vorsicht und gegenseitigen Rücksichtnahme zeichnet sich nun Licht am Horizont ab. Die Musikerinnen und Musiker können wieder darauf hinarbeiten, live in der Öffentlichkeit aufzutreten – also jenseits der digitalen Räume und Streamings, an deren Ausbau die Jugendmusikschule mit Expertise, Kreativität und enormem Einsatz gearbeitet hat.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendmusikschule sind in einer äußerst schwierigen Zeit den eingeschlagenen Weg zusammen mit den vielen jungen Talenten, die hier erste musikalische Erfahrungen sammeln, unbeirrt weitergegangen. Obwohl die praktischen Möglichkeiten zu musizieren eingeschränkt waren, resignierte keiner. Das Gegenteil war der Fall: Digitales Unterrichten wurde professionalisiert, der Einsatz neuer Medien in den Unterrichtsangeboten weiter ausgebaut. So ist in Zusammenarbeit mit Hamburgs Community-Sender TIDE die „JMS Medien AG“ entstanden. In diesem Angebot soll die Medienkompetenz und die kreative Anwendung von Medien gestärkt werden. Die Claussen-Simon-Stiftung – der Jugendmusikschule seit vielen Jahren mit tatkräftiger Unterstützung eng verbunden – fördert das Projekt.

Solche Projekte wären nicht möglich ohne hochqualifizierte Lehrerinnen und Lehrer. Für Ihre enorme Leistung, für Ihr Durchhaltevermögen und Ihren Ideenreichtum möchte ich Ihnen meinen tiefen Dank aussprechen.

Einen digitalen Schub hat nicht nur das Unterrichtsangebot erfahren, sondern auch das im Januar begonnene neue Anmeldeverfahren. Mit dem vom Hamburger Senat geförderten Dienst „JMS-Online“ ist es gelungen, eine nachhaltige, digitale Infrastruktur zu entwickeln. Sie trägt dazu bei, dass auch diejenigen erreicht werden,



© Wellhausen/BSB

die bisher nicht ihren Weg zu musikalischen Bildungsangeboten gefunden haben. Hier tun sich große Chancen auf, wie Digitalisierung die Teilhabe an kulturellen Angeboten erleichtern und damit stärken kann.

Abschließend lassen Sie mich erneut Dank aussprechen: Dank an alle Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrkräfte, die ihre Liebe zur Musik trotz Online-Widrigkeiten weitergelebt haben, an die Eltern für die nicht nachlassende Unterstützung und nicht zuletzt an die Leitungsteams für eine gute Steuerung durch schwierige Zeiten.

Die strahlenden Gesichter, mit denen die Kinder und Jugendlichen in der vorletzten Maiwoche in den Mittelweg, aber auch an alle anderen Orte, in denen die Jugendmusikschule zu Hause ist, zurückgekehrt sind, haben eindrucksvoll gezeigt: Es lohnt sich!

Herzlichst

Ihr

Ties Rabe

Schulsenator der Freien und Hansestadt Hamburg

Vorwort des Direktors

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor einigen Tagen erhielten wir diese lang ersehnte Nachricht „...für die Staatliche Jugendmusikschule gilt nach dem Senatsbeschluss vom 07.05.2021, dass außerschulische Musik- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche als Einzelunterricht oder in Kleingruppen wieder möglich sind...“

In Windeseile wurden Raumpläne erstellt, Informationsmails verschickt, Pressemitteilungen verfasst. Trotz Urlaub und Ferien, egal, ob tagsüber oder in der Nacht – überall wurde die Öffnung der JMS mit Hochdruck vorbereitet. Und die vielen leuchtenden Luftballons im Vestibül der JMS vermitteln jedem, der nun wieder das Haus betreten darf: „Wie schön, dass du wieder da bist.“



Professor Guido Müller, Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

© Hanna Karstens

Wir schauen nach vorne. Trotzdem wird in dieser **tonart** noch einmal zu lesen sein, wie wir die letzten Monate erlebt haben.

Ich habe mich des Öfteren gefragt: Können wir uns an die Stille in der JMS gewöhnen – daran, dass keine auf- und abwärtsjagenden Tonleitern, keine Orchesterklänge und kein Chorgesang aus den Räumen dringen? Dass kein Beat aus dem Schlagzeugraum kommt? Dass keine auf den Fluren tobenden Kinder, kein Geschirrkloppern im

Bistro wahrzunehmen sind? Die Pandemie schärft unseren Blick für den Wert, den die Musik in unserem Leben hat. Es fehlt so viel, wenn das Musizieren, das Musikerleben, auf das einsame Üben und den Videounterricht zu Hause reduziert ist. Wie sehr spüren wir alle nach diesen vielen Monaten: Musik ist nicht „nice to have“. Sie ist Lebensmittel.

Darum haben Eltern ihre Kinder nicht nur zum täglichen Arbeiten für die Schule, sondern auch zum Üben ermuntert (oft ein Kraftakt). Darum unterrichteten unsere Lehrkräfte online unbeirrt weiter.

69 Schülerinnen und Schüler haben unter schwierigen Online-Bedingungen am Landeswettbewerb *Jugend musiziert* teilgenommen, 28 haben die Weiterleitung zum Bundeswettbewerb geschafft – ein großartiges Ergebnis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie für ihre Lehrkräfte.

Unsere Kooperationspartner und -partnerinnen sowie unsere Kolleginnen und Kollegen im Hausmanagement haben die Finanzierung und Bereitstellung des Equipments für digitale Unterrichtsformen ermöglicht. Es wurden online Konzerte organisiert, die Gebührensachverwaltung war unermüdlich im Einsatz.

Und das sind nur einige Beispiele dafür, dass wir uns einig darin sind: Musik ist unverzichtbar. Und mehr noch: Musik ist Arbeit.

Ich danke Ihnen und Euch zutiefst für diese enorme Kraftanstrengung, das Engagement und Durchhaltevermögen! Sie haben meine große Hochachtung!

Nein, wir können und wollen uns nicht an die Stille gewöhnen, das wird niemals gelingen.

Die JMS wird wieder laut, sie wird unüberhörbar. Darauf freue ich mich ungemein! Bitte bleiben Sie neugierig und musikhungrig – wir haben viel vor.

Nun lassen Sie sich von unserer neuen **tonart** informieren und inspirieren, viel Freude bei der Lektüre.

Herzlichst Ihr

Guido Müller

Die JMS hat eine neue Stellvertretende Leitung

Interview mit Kerstin Hädrich

Was haben Sie gemacht, bevor Sie an die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg gekommen sind?

❖ Seit 2013 habe ich den Programmbereich Musik an der Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel geleitet. Dort war ich für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Musikbereich verantwortlich. Davor war ich an der Landesakademie für kulturelle Bildung in Schleswig-Holstein in ähnlicher Funktion – insofern habe ich schon seit langem viel Kontakt zu Musikschullehrkräften. ❖

Kurz nach Ihrem Start an der JMS hat der erneute Lockdown die Arbeitssituation deutlich verändert und viele Kollegen und Kolleginnen arbeiten aus dem Homeoffice. Wie war das für Sie?

❖ Das war natürlich ein Start mit Hindernissen, ganz klar. Aber ganz generell versuche ich mich nicht zu lange über die Dinge zu ärgern, die ich ohnehin nicht ändern kann – unter dem Lockdown leiden alle.

Ich hatte im November gerade noch die Gelegenheit, alle Stadtbereichsleitungen einmal an ihren Standorten zu treffen, seitdem sehen wir uns vor allem via Bildschirm. Und auch hier in der Verwaltung am Mittelweg sind die Kontaktmöglichkeiten beschränkt. Ich finde gerade am Beginn gemeinsame Mittagessen oder unvermittelte Teeküchengespräche sehr wichtig und hilfreich. Die gab es nun kaum, aber ich konnte mit allen Kolleginnen und Kollegen ein Einzelgespräch führen, das hat den Einstieg sehr erleichtert. Ich fühle mich trotz allem herzlich aufgenommen und auch schon einigermaßen angekommen. Und natürlich freue ich mich sehr auf den ersten Jour fixe mit den Stadtbereichsleitungen in Präsenz und verspreche an dieser Stelle: Ich backe dann einen Kuchen. Oder zwei. ❖



Kerstin Hädrich, Stellvertretende Leitung / Abteilungsleitung Stadtgebiete der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

© Katja Zimmermann

Wie sieht Ihr klassischer Arbeitsalltag an der JMS aus? Ihre Tätigkeit in drei Worten?

❖ Büro. Telefon. Videokonferenzen.

Nein, den eigentlich klassischen JMS-Alltag kenne ich nach dem Start im Spätherbst natürlich noch gar nicht (#Corona). Die Büroarbeit wird natürlich bleiben und das mag für Außenstehende vielleicht etwas fad klingen, aber es macht mir wirklich Spaß, Dinge in Gang zu setzen, den Prozess zu erleben und dann mit einem hoffentlich guten Ergebnis zu enden.

Und natürlich hoffe (und ahne) ich, dass der Post-Corona-Alltag dann auch viel mit Musik und Präsenz zu tun haben wird, und darauf arbeiten wir ja seit Mitte Mai nun auch hin. ❖

Die JMS hat eine neue Stellvertretende Leitung

Nennen Sie drei Gründe, warum Sie gerne an der JMS arbeiten.

❖ Die Stadtbereichsleitungen. Was immer uns in den letzten Monaten getroffen hat – und das war nicht wenig – das Team hat immer sofort zusammengestanden und gehandelt. Noch eine Änderung, noch eine Anforderung? Kein Problem – wird irgendwie gelöst! Das hat sich zuletzt wieder gezeigt, als wir den ersten Öffnungsschritt in den Maiferien geplant haben.

Die Kolleginnen und Kollegen, sowohl in der Verwaltung als auch im pädagogischen Bereich. Hier gilt das Gleiche: Im Ernstfall läuft es einfach und man zieht an einem Strang, das gibt wirklich viel Sicherheit.

Und natürlich, auch wenn ich das noch nicht viel erleben konnte, die Musik und wie kreative Lösungen gefunden werden, sie auch unter schwierigen Umständen zu machen. Zum Beispiel hat eine Kollegin, die – normalerweise – an einer Kita unterrichtet, sich überlegt, ein Gartenzaunkonzert zu machen. Mit Lastenfahrrad, E-Piano und Geige hat sie „ihren“ Kita-Kindern von Ferne vorgespielt. Das ist wunderbar. ❖

Was war Ihr schönstes Erlebnis in den vergangenen Monaten?

❖ Das war gerade diese Woche: die Wiedereröffnung. Am 19. Mai liefen endlich, endlich wieder Schülerinnen und Schüler durchs Haus und es war Musik zu hören. ❖

Welche Vorhaben möchten Sie in der nächsten Zeit umsetzen?

❖ Das mag zum Veröffentlichungsdatum der *tonart* schon überholt sein, aber natürlich steht jetzt der nächste Öffnungsschritt in die größeren Gruppen bevor. Im nächsten Schuljahr wird es ganz sicher viel um Konsolidierung und die Rück-

kehr in einen „normaleren“ Alltag gehen, Corona hat die Lebenswelten vieler Schülerinnen und Schüler sehr verändert. Der Musikunterricht wird darin möglicherweise eine veränderte Rolle spielen.

Längerfristig ist es mir ein Anliegen, noch mehr Hamburger Kindern ein Angebot zu machen. Die JMS ist schon hervorragend aufgestellt, was Zugänglichkeit und die Diversität der Angebote betrifft. Ich glaube dennoch, dass es wichtig ist, dass wir unsere erprobten Wege an die Basis zum Teil neu denken, aber auch neue beschreiten. ❖

Sie sind für Ihren Job an der JMS nach Hamburg gezogen. Was gefällt Ihnen an Hamburg? Gibt es etwas, das Sie in Hamburg vermissen?

❖ Hamburg war eine Entscheidung, mein Mann und ich hatten schon eine ganze Weile in Kiel gelebt (ich weiß, ich weiß: Das kann und darf man nicht vergleichen.) und wollten einfach gern zurück Richtung Norden. Ich mag Hamburg (und Norddeutschland) einfach als Ganzes und fühle mich hier wirklich sehr aufgehoben. ❖

Mögen Sie uns noch etwas Privates über sich verraten?

❖ Das muss ja dann unverfänglich sein...?! Dann nehme ich meine immense Schwäche für Schokolade und sonstigen Süßkram. ❖

Wie kriegen Sie nach einem stressigen Tag den Kopf frei?

❖ Wenn ich nicht mit dem Fahrrad heimgefahren bin (das reicht eigentlich, spätestens die letzten zwei Kilometer durch den Ohlsdorfer Friedhof sind enorm heilsam), gehe ich laufen. Eine Chorprobe funktioniert auch bestens, aber... na, das hatten wir schon. Ich muss mir hier in Hamburg auch erst mal wieder einen Chor suchen. Wenn es mal ganz schlimm kommt, hilft ein Tag am Meer. ❖

32. Bundeskonferenz der Verbandsgeschäftsführer im VdM

Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landesverbände der Musikschulen und des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) haben am 17. und 18. September ihre 32. Jahreskonferenz auf Einladung der Staatlichen Jugendmusikschule (JMS) in Hamburg veranstaltet.

Prof. Guido Müller hatte gemeinsam mit Markus Menke vom Hamburger Konservatorium für ausgezeichnete Rahmenbedingungen gesorgt. In seinem Einführungsvortrag illustrierte er eindrucksvoll die umfangreichen Aktivitäten der JMS und die strategische Aufstellung für die Zukunft, vor allem im digitalen Bereich und in der Intensivierung der Angebote in den Stadtteilen. Markus Menke stellte dem Kreis der 15 vertretenen Landesverbände und des VdM-Bundesverbandes die innovativen Wege des Konservatoriums auf der Ebene der digitalen Kommunikation vor.

Zahlreiche Arbeitsbereiche waren für die Verantwortlichen der Verbandsgeschäftsstellen in diesem Jahr abzuhandeln – auf der Tagesordnung standen Themen wie Künstlersozialkasse, die digitale Entwicklung, die Anpassung der bundesweiten Datenerhebung im Berichtsbogen, die Entwicklung bei den Kopierlizenzen, die Personalentwicklung und -gewinnung für Musikschulen, die Fortbildungsoffensive von Bundesverband und Landesverbänden, die Hauptarbeits-tagung 2020 in Koblenz und die Organisationsentwicklung im Verband.

Das bestimmende Thema war natürlich die Reaktionsmöglichkeit der Musikschulen und der Verbandsebenen auf die Pandemie und deren Folgen: Lockdown und Öffnung, Hygienekonzepte und Testungen, Möglichkeiten für Elementarangebote und Ensemblearbeit, Gebührenregelungen und Möglichkeiten von Ausfall-Kompensation, Bundes- und Landes-Förderprogramme, Kurzarbeit bei Angestellten und Zahlungsmöglichkeiten für Honorarkräfte waren hier einige Aspekte in der Strategiefindung angesichts des hochkomplexen Pandemie-Geschehens. Vor allem aber standen Fragen von Distanz-Angeboten, von digitalem Unterricht und (Übe-)Coaching, von datenschutzkonformen Kommunikations-

plattformen und auch hybriden Formaten im Mittelpunkt. Die Zeit der Tagung war eigentlich angesichts der großen Dynamik in dieser Corona-Situation zu kurz, daher hat die Geschäftsführerkonferenz im Verlauf des Herbstes noch eine weitere digitale Konferenz angeschlossen. Die Begegnung in der Jahreskonferenz 2020 in Hamburg wird angesichts dieser Ausnahmesituation wie auch mit Blick auf die äußerst professionelle und ebenso charmante Gastgeberschaft in besonderer Erinnerung bleiben.

*Matthias Pannes
Bundesgeschäftsführer
Verband deutscher Musikschulen e. V.*



(v.l.n.r.): Matthias Pannes (VdM), Dieter Boden (LVdM Saarland), Dr. Hans-Joachim Rieß (LVdM Hessen), Klaus Bredl (LVdM Niedersachsen), Prof. Guido Müller (LVdM Hamburg; Staatliche Jugendmusikschule Hamburg), Heinrich Korthöber (LVdM Baden-Württemberg), Winnetou-Vincent Sosa (VDMK Brandenburg); Annegret Schwiening (LVdM Nordrhein-Westfalen), Anika Sendes (Senatsverwaltung Kultur Berlin), Dr. Rhea Richter (LVdM Schleswig-Holstein), Andreas Brandes (LVdM Bremen), Markus Menke (LVdM Hamburg; Hamburger Konservatorium), Thomas Germain (LVdM Rheinland-Pfalz)

© Petra Boden

„Echt stark“- ein musiktherapeutisches Projekt für Mädchen

„Echt stark“ ist ein präventives musiktherapeutisches Projekt und richtet sich an Mädchen im Alter von zehn bis elf Jahren. Ziel ist die Entwicklungsförderung durch Stärkung des Selbstwerts.



Illustrator: Dirk Haensch; Bildrecht: Lisa Prechtl

Teilnehmen können alle Mädchen, die Lust haben Musik zu machen und an Gesprächen über Themen wie „Freunde“, „Schule“, „Eltern“ oder „mein Körper“ teilzunehmen. Die Themen werden mit den Figuren Lotte und Cleo veranschaulicht (siehe Abbildung). Mit diesen Figuren können sich die Mädchen identifizieren und sie erleichtern den Einstieg ins Gespräch. Gemeinsam wird mit Instrumenten, Stimme und Bodypercussion Musik gemacht, Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Mithilfe des selbstwertstärkenden Feedbacks werden nach einer Improvisation authentische Rückmeldungen an die Mädchen gegeben ohne in eine Wertung zu gehen: „Du hast mit deiner Trommel unserer gemeinsamen Musik einen Rhythmus gegeben“. Vermieden werden sollen Feedbacks mit Wertungen wie „Du hast einen tollen Rhythmus gespielt“. Hierdurch wird gleichzeitig für eine Atmosphäre ohne Leistungsdruck gesorgt. Die Evaluation des Projekts findet im Zusammenhang mit der Forschungsarbeit von Lisa Prechtl statt.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Jugendmusikschule biete ich an der Grundschule Barls-

heide in Hamburg-Osdorf seit einigen Jahren das Ergänzungsfach „musiktherapeutische Entwicklungsförderung“ für Kleingruppen an. Nachdem ich im Februar 2019 an dem „echt stark“-Workshop teilgenommen habe, erhielt ich im Mai 2019 mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen an der Schule Barlsheide die Gelegenheit, das Projekt mit einer Gruppe von vier Mädchen zu starten. Zwei der Mädchen kenne ich bereits aus meiner bisherigen Arbeit dort. Nach einem Vorgespräch, zusammen mit den Eltern und den Mädchen, treffen wir uns sechs Wochen lang einmal wöchentlich für 60 Minuten. Zu Beginn und nach drei Monaten müssen die Mädchen jeweils zwei Persönlichkeitstests ausfüllen, einer davon zum Erfassen des Selbstwertgefühls.

Die Stunden beginnen mit einer rhythmischen Begrüßung und mit Kontaktspielen, um miteinander warm zu werden, dann wird mit Hilfe der Abbildungen von Lotte und Cleo das jeweilige Stundenthema vorgestellt. Folgende Instrumente stehen zur Verfügung: Djemben, Pauke, Becken, Stabspiele, Gitarren, Daumenklavier und Kleinpercussion.

In der ersten Stunde wird sehr deutlich, dass zwei Mädchen in der Gruppe sehr dominant sind, sowohl im Gespräch als auch in der freien Improvisation. In der Musik sind sie am lautesten zu hören, beziehen sich rhythmisch aufeinander und scheinen sich miteinander zu verbünden.

In der darauffolgenden Stunde bekommen die Mädchen die Aufgabe, mehr aufeinander zu achten und so zu spielen, dass alle zu hören sind. Neben der freien Improvisation sind strukturierte Spiele sehr beliebt wie das „Los- und Stopp-Spiel“ mit den Djemben: Alle spielen durcheinander, bis eine die Hände in die Luft hebt und so das Stopp-Signal anzeigt. Anschließend bestimmt sie, wann und wie weitergespielt wird. Hier zeigt sich, wer sich überhaupt und auch wie häufig traut, das Signal zu zeigen: Manche möch-



Anandi Börnsen

© Hans Dirks

ten ständig dran sein, manche trauen sich fast gar nicht. An dieser Stelle werden die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Mädchen sehr deutlich. Nach einer ersten Runde geht es hier darum, vermehrt auf die anderen in der Gruppe zu achten und auch mal den Vortritt zu lassen. Beim Thema der dritten Stunde „Familie“ zeigen sich Gemeinsamkeiten der Mädchen: bei zwei von vier Mädchen leben die Eltern getrennt. Drei von vier Mädchen haben einen Migrationshintergrund. Das Bewusstmachen von Gemeinsamkeiten stärkt den Gruppenzusammenhalt. An dieser Stelle wird der Wunsch geäußert, dass zum Abschied jede etwas Traditionelles zu essen aus ihrem Heimatland mitbringt.

Das Thema der vierten Stunde ist „mein Körper“: Heute fehlt eines der dominanteren Mädchen und ein eher stilleres Mädchen kommt mit ihrem Wissen zum Thema zum Zuge. Alle finden das Thema sehr spannend und sind froh, dass keine Jungs dabei sind, wie in der Schule beim Thema Sexualkunde. Dass das Thema schambesetzt ist, zeigt sich in der anschließenden freien Improvisation: Alle spielen sehr verhalten und zurückhaltend. In der darauffolgenden Stunde greifen wir das Thema „mein Körper“ noch einmal auf. In dem anschließenden Spiel „Spaziergang ohne Worte“ mit dem Kazoo zeigt sich die Anspannung der

Mädchen, die sich hier lust- und humorvoll ausdrückt: Wenn sich zwei begegnen, „unterhalten“ sie sich und sprechen fantasievolle Laute und Geräusche ins Kazoo. Dabei entsteht eine heitere und ausgelassene Atmosphäre.

In der sechsten Stunde wird Abschied gefeiert, jede bringt wie gewünscht etwas Traditionelles zu essen mit und es wird noch einmal ausgiebig zusammen improvisiert. Die beliebtesten Stundenthemen sind rückblickend das Thema „Schule“ und „mein Körper“. Einige der Mädchen bedauern, dass das Projekt schon wieder vorbei ist. Beim Nachtreffen in drei Monaten wollen alle noch mal miteinander Musik machen.

Inwiefern das Selbstwertgefühl der Mädchen in dieser kurzen Zeit gestärkt werden konnte, wird sich zeigen, wenn das Forschungsprojekt abgeschlossen ist. Auf jeden Fall haben die Mädchen miteinander neue musikalische und emotionale Erfahrungen gesammelt. Immer wieder war beeindruckend zu erleben, wie sie im Sinne musiktherapeutischer Improvisation gemeinsam Musik gemacht haben: Die Hälfte von ihnen hatte vorher keine Erfahrung mit dieser Art des freien Musikspielens. Gerade nach den Gesprächen zu den Stundenthemen zu Beginn der Stunde ist der musikalische Ausdruck, das Klingen, Hören und Gehörtwerden ein wohltuendes, einfaches und effektives Mittel, um das Erlebte zu verarbeiten, es nachwirken zu lassen und Raum für neue Ideen anknüpfen zu lassen.

Anandi Börnsen

Dipl. Musiktherapeutin und -pädagogin
Psychotherapie (HPRG)

Koordination Fachbereich Musiktherapie



Illustrator: Dirk Haensch; Bildrecht: Lisa Prechtl

Unterricht in Corona-Zeiten

Gitarrenbericht von Betty

Ich spiele Gitarre und durch die Corona-Krise dachte ich, dass ich aufhören muss. Aber dann gab es zum Glück Unterricht per Zoom.

Beim ersten Lockdown war ich ganz alleine bei Zoom. Das Gute war, dass Herr Nissen dann besser auf mich achten konnte. Aber es war trotzdem blöd, nicht mit den anderen zu spielen, weil es mit vielen Gitarren schöner klingt und man sich verbunden fühlt!

Nun habe ich wieder Unterricht per Zoom – diesmal sind wir zu zweit! Es ist gut, dass mein Lehrer, Herr Nissen, gucken kann, wie ich spiele, wie ich es richtig machen muss, und dass er mir Tipps geben kann. Und es ist schön, dass ich ein anderes Kind sehe. Ich würde mir wünschen, und ich weiß, dass Sie nicht so viel dafür machen können, dass Corona schnell weggeht. Mein Riesenvunsch ist, dass Gitarre schnell wieder in der Schule stattfindet.



© Jasmin Neumann

Liebe Grüße von Betty Neumann!!!

Singen im Vorchor



Unser Chorleiter, Herr Bauditz, schickt uns jede Woche zwei Videos zum Mitsingen. Es tut gut, ihn in der Musikschule im Miralles Saal oder in unserem Chorraum zu sehen. Er wirkt immer mitreißend und voller Schwung. Beim Singen von „Die Affen rasen durch den Wald“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ oder „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ bekomme ich sofort gute Laune. Natürlich vermisse ich die anderen Jungs und unsere Spiel-Pausen. Aber Herr Bauditz stimmt uns auch auf die Zeit nach dem Lockdown ein. Zum Beispiel auf das Knabenchorfestival „Hear the Boys“ im September. Ich finde: Singen macht in guten und in schlechten Zeiten fröhlich und stark. Herr Bauditz hat uns dazu ein Lied auf Plattdeutsch beigebracht. In „So'n Schiet“ heißt es: „Tscha, so is dat even, is nich ümmer nett, dat Leven. Wi mööt weitermaken – to'n Blarren is keen Tiet.“ Wie gut, dass er immer Zeit hatte, um mit uns online zu proben.

*Kian Mechkat, 7 Jahre, Vorchor 2,
Neuer Knabenchor Hamburg*

„Immer wieder Mut gemacht“

Dankesbrief einer Mutter

“

Sehr geehrter Herr Stegmann,

auf Grund der gestrigen tollen Nachricht (Herr Stegmann, Pädagogischer Leiter der JMS, hatte der Familie mitgeteilt, dass Jamie von der HASPA Stiftung ein Klavier bekommt, Anmerkung der Redaktion) möchte ich die Gelegenheit gleich noch einmal nutzen und mich bei Ihnen und Ihrem Team, vor allem Cornelia Salje, bedanken.

Was sie durch ihre Art, ihre Fähigkeiten und nicht zuletzt durch ihren tollen Unterricht aus unserem Sohn Jamie gemacht hat, ist unglaublich!

Jamie hat ein kleines Handicap, was es ihm sehr schwer macht, Herr über seine Gefühle zu werden bzw. die Gefühle seines Gegenübers zu erkennen und zu verstehen.

Durch Frau Saljes Offenheit, liebevolle und verständnisvolle Art und pädagogisches Geschick schaffte sie es sehr schnell, Zugang zu Jamie zu bekommen und sein Vertrauen zu gewinnen. Allerdings teilen beide auch die gleiche Leidenschaft... die klassische Musik.

Jamie fällt es durch den Unterricht von Frau Salje zunehmend leichter, Gefühle wahrzunehmen, richtig zu interpretieren und vor allem zum Zuhörer zu transportieren.

Sie steht ihm immer mit offenem Ohr zur Seite... auch wenn kein Unterricht stattfindet... und ist dadurch zu einem wichtigen „Fels in der Brandung“ für ihn geworden.

Gerade jetzt in dieser verrückten Zeit, in der die Kinder Halt, Geborgenheit und ein bisschen Motivation brauchen, war sie immer für Jamie (wenn auch nur online oder telefonisch) da und hat ihm immer wieder Mut gemacht.

Dadurch sind auch bei den von Jamie und seiner Klavier-Partnerin Emilia Erfurt bestrittenen Wettbewerben so fantastische Ergebnisse zu Stande gekommen.

Bei „Jugend musiziert“ auf Landesebene erhielten die beiden einen 1. Preis mit 24 Punkten und hoffen nun am Montag, bei der Bekanntgabe der Ergebnisse beim Bundeswettbewerb, auf ähnlich gute Punkte.



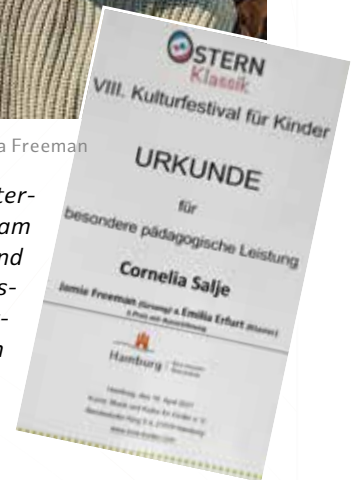
Jamie Freeman © Claudia Freeman

Auch beim VIII. Oster-Klassik-Festival bekam das Duo 25 Punkte und einen 1. Preis mit Auszeichnung. Dafür erhielt Frau Salje auch eine Urkunde von der Jury für ihre besondere pädagogische Leistung.

Ich finde, dass den Lehrern der Kinder viel zu selten gedacht wird. Sie befinden sich unermüdlich im Einsatz, glauben an jeden einzelnen ihrer Schüler und schenken ihnen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Für unseren Sohn Jamie sind die JMS und die Musik ein zweites Zuhause geworden, ein Ruhepol zum Kraft tanken für den grauen Alltag... deshalb ein großes DANKESCHÖN!!!!

Das musste mal gesagt werden!

Herzliche Grüße,
Claudia Freeman



“

Danke, Frau Harms



Sehr geehrter Herr Professor Müller,
seit einiger Zeit liegt es mir auf dem Herzen, nun
schreibe ich es endlich:

Unser Sohn Julius, vier Jahre alt, besucht den
Kurs für musikalische Früherziehung bei Friede-
rike Harms seit diesem Schuljahr.
Seit dem Lockdown schickt Frau Harms wöchent-
lich wunderbare, liebevolle, witzige, pädagogisch

sehr durchdachte und abwechslungsreiche You-
Tube-Unterrichtsvideos. Julius – und seine gro-
ße Schwester – sind jedes Mal begeistert dabei.
Es läuft ja vieles nicht so gut zurzeit. Deshalb
muss solch ein großartiges Engagement auch
mal herausgestellt werden.

Mit herzlichen Grüßen und großer Vorfreude auf
die Öffnung der Musikschule

Ingrid von Heimendahl



Friederike Harms

© Studioline Hamburg



Julius von Heimendahl während der virtuellen Musik-
stunde

© Ingrid von Heimendahl

„Das Geheimnis des Zaubervaldes“

Ein Wald bietet für Kinder nicht nur während eines Spaziergangs viele Erlebnisse und einen allseitigen Erfahrungsraum. Auch unterbewusst werden durch die Dunkelheit beim Kind pränatale Erinnerungen und die emotionale Bindung zur Natur geweckt. In unserer Geschichte „Das Geheimnis des Zaubervaldes“ nutzen wir diese Erkenntnisse und nehmen die Kinder mit auf eine Reise nicht nur durch das Geäst des Waldes, sondern auch durch das der Musik. Forscher Berchtold und seine Tochter Luise begeben sich auf eine Entdeckungsreise in unerforschtes Gebiet. Wilde Pflanzen versperren ihnen den Weg und sie verlieren die Orientierung... Plötzlich erscheint ein wundersamer Vogel, der ihnen eine Mitteilung machen möchte. Doch was will er ihnen sagen? Kennt er das Geheimnis des Waldes? Im Laufe der Geschichte, die mit viel Witz, Fantasie und kreativen Mitmachaktionen gestaltet ist, erfährt der Hörer das Geheimnis, das die Bäume verbergen: Es ist Musik. Musik, die wir

alle brauchen wie die Waldluft zum Atmen – ob mit oder ohne Corona. Die Botschaft der CD: „Kein Geld der Welt ist so viel wert wie Musik, die uns glücklich macht und das Herz berührt.“

2010 gründete sich das Blockflötentrio TriTonus Hamburg aus Studentinnen der Blockflötenklasse von Prof. Peter Holtslag und konzertiert seitdem deutschlandweit. Alle drei Musikerinnen haben neben der künstlerischen auch eine musikpädagogische Ausbildung und erleben immer wieder mit Freude und Leidenschaft die unerschöpfliche Klangfülle und Lebendigkeit ihrer Instrumente.

Nähere Infos: www.tritonus-hamburg.de



Friederike Harms, Lehrkraft für Blockflöte &
Elementare Musikpädagogik

Der Fachbereich „Rhythmik“ tagt online

„Jetzt sehe ich dich!“

Das Online-Meeting hat sich in der Corona-Zeit in das Leben vieler Menschen integriert. Per Bildschirm läuft die Dienstbesprechung, der Musikunterricht, die Univorlesung, der Sport oder der feierliche Weinabend mit Freunden, die wir alle sehr vermissen.

Bei einer stabilen Verbindung führt es zu einer Ansammlung von mehreren Menschen auf einem Gerät, wo manchmal zwei Augen zum Beobachten doch nicht mehr ganz ausreichen:

Großes, helles Gesicht nah am Bildschirm, in die Diagonale schauender Blick aus weiter Entfernung, hungrige Katze auf Nahrungssuche, schreiende Kinder im Hintergrund oder nur ein schwarzer Kasten mit weißen Buchstaben.

Endlich darf auch unsere Rhythmik-Konferenz, auf die ich mich schon sehr gefreut habe, zum ersten Mal auf Jitsi stattfinden!

In einer lebendigen Runde erstellten wir eine Liste mit den Wunsch-Apps für das neue Dienst-Ipad, erzählten über die Situationen von den Standorten und unser Leben im zweiten Lockdown.

Wäre es nicht eine schöne Idee, diesen digitalen Moment – non digital – festzuhalten?

Wie ein Security-Mitarbeiter vor dem Bildschirm mit vielen Überwachungsvideos, verfolgte ich meine Kolleginnen und Kollegen in den bunten Quadraten.

Der Ausdruck, das Licht, die Besonderheit der Wohnung, die Farben der Kleidungsstücke und – ganz einflussreich – die Haare, wurden zu den grundlegenden Parametern einer Schnellskizze. Am nächsten Tag folgte die zweistündige Ausarbeitung mit Feinliner, Markern und Aquarellfarben.



Ich, als stiller Beobachter, hatte mit dieser Bildkomposition die Hoffnung, dass der Betrachter die Gesamtstimmung und Intensität dieser Konferenz miterleben kann.

Yuan Cui, Lehrkraft Fachbereich Rhythmik

Instrumentalunterricht in der Corona-Zeit – Chancen und Grenzen

Der Lockdown im März 2020 traf mich schwer: Wie sollte es weitergehen? Wann würde Präsenzunterricht wieder möglich sein? Fragen über Fragen.

Sigrid Rudl-Kujus ©Norbert Kujus



Man hört viel über Online-Unterricht. Ich war skeptisch: Das klingt nicht, man kann nicht zusammenspielen, das macht keinen Spaß. Doch als ich die ersten Schüler online unterrichtete, merkten wir schnell: das kann so gehen! Wir entwickelten aus aktuellem Unterrichtsstoff Blickwinkel, die online erarbeitet werden konnten: Notentext lernen, Tonleitern, Zählen. Allerdings „mussten“ die Schüler nun viele Dinge selbst machen. Von dieser notgedrungen erlernten Selbstständigkeit profitieren sie noch heute!



Heidelberg AG (v.l.n.r. Luise Jäger, Alice Josten, Helene Großwendt, Lenke Schröder, Lea Bartel, Stine van Hove, Sophie Ohlmer)

© Sigrid Rudl-Kujus

Zum Stundenbeginn waren alle „online“ perfekt vorbereitet: Instrument, Noten, Stift – alles lag bereit. Wir nutzten die Technik, die den Schülern zugänglich war – von Skype bis hin zum „schlichten“ Telefon. Und die Telefonstunden waren nicht die schlechtesten!

Da kein Klassenvorspiel möglich war, haben wir die dafür vorbereiteten Stücke mit dem Handy aufgenommen. Die Aufnahmen konnten zu Hause Eltern, Großeltern und Freunden vorgespielt werden. Diese Aufzeichnungen wollen wir fortführen.

Eine neue Erfahrung machte ich auch mit meiner Klarinetten-AG am Gymnasium Heidelberg: Sieben Kinder aus den Klassenstufen 5/6 gehören zur AG, mit der ich seit März 2020 nicht mehr gearbeitet hatte. Nach Pfingsten ging es nun auch für Gruppen wieder in den Präsenzunterricht: Wer würde wieder erscheinen nach zwölf Wochen? Für mich erstaunlich: Alle sieben Kinder waren bis zu den Ferien immer anwesend! Obwohl sie am Klarinettenunterrichtstag keinen Schulpräsenzunterricht hatten! Und alle haben sich für ein weiteres Jahr angemeldet! Und wie sah es im November 2020 aus? Die Teilnehmerinnen im Gymnasium Heidelberg waren auch nach den Herbstferien immer alle da.

Die Schüler wertschätzen den Präsenzunterricht nach den Erfahrungen des Online-Unterrichts besonders, obwohl sie auch positiv auf die lehrreiche Onlinezeit blicken. Auf die Frage, wie sie auf erneuten Online-Unterricht reagieren würden, zeigten sich alle gelassen: „Das wäre völlig in Ordnung, wir haben gute Erfahrungen gesammelt.“ Und: „Nach einer Onlinezeit wird es auch wieder Präsenzunterricht geben.“

Anmerkung aus dem Mai 2021: Auch im aktuellen langen Lockdown waren alle meine Schülerinnen und Schüler online mit Freude dabei.

*Sigrid Rudl-Kujus,
Lehrkraft für Klarinette (verfasst Ende 2020)*

Ein neues Gesicht im Team

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Interview mit Stefanie Valjeur

Am 1. Mai haben Sie Ihre Probezeit im Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich absolviert. Wir sind froh, dass Sie nun fest bei uns „im Sattel sitzen“ und können uns die JMS ohne Stefanie Valjeur nicht mehr vorstellen.

Haben Sie das Gefühl, angekommen zu sein?

❖ Absolut! Manchmal „passt“ es ja im Leben gleich von Anfang an. Das Gefühl hatte ich tatsächlich das erste Mal schon nach wenigen Minuten im Vorstellungsgespräch. Die Chemie stimmte, die Aufregung verflog schnell und es war ein toller Austausch mit den Kollegen, der mir viel Spaß gemacht hat. Und dieser erste Eindruck hat sich in den vergangenen sechs Monaten immer wieder bestätigt. Die Kolleginnen und Kollegen sind toll und haben mich alle gut aufgenommen. Ich hatte so viel Unterstützung von allen Seiten, dass ich – trotz des besonderen Einstiegs bedingt durch den Lockdown – schnell angekommen bin.

Aber am allermeisten – wie vermutlich alle an der JMS – freue ich mich darauf, wenn Veranstaltungen wieder stattfinden dürfen. Dann lerne ich die JMS sicher noch einmal neu kennen, als das Haus voller Musik, das sie eigentlich ist. ❖

Erzählen Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang?

❖ Ich bin im Rheinland aufgewachsen, habe in Bonn Germanistik und Anglistik studiert. Schon während der Schulzeit habe ich als freie Mitarbeiterin bei einer großen Lokalzeitung angefangen, nach dem Studium bin ich dort fest eingestiegen. Ich war lange Polizeireporterin, habe mich aber parallel auch um die Webseite und um den Bereich Social Media gekümmert. 2014 bin ich nach Hamburg gezogen und habe in den letzten Jahren als PR- und Marketing-Managerin in einem Buchverlag gearbeitet. ❖

Was bereitet Ihnen bei Ihrer Arbeit besondere Freude?

❖ Kommunikation ist mein Herzensthema. Es gibt so viele Geschichten an der JMS – von außergewöhnlichen Schülerinnen und Schülern,

engagierten Lehrkräften und tollen Projekten – die erzählt werden wollen. Dabei liegt mir besonders am Herzen, dass wir mit unserer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wirklich alle Hamburgerinnen und Hamburger erreichen. Dafür müssen wir die Sprache der Bürgerinnen und Bürger sprechen und uns auch kommunikativ dort bewegen, wo sie sind. Die Ziele der JMS, allen Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sich musikalisch zu betätigen und ihre Talente zu entfalten, und das Selbstverständnis als aufsuchende Musikschule, die Inklusion und Vielfalt lebt, möchte ich mit meiner Arbeit unterstützen. Mich auf diesem Wege mit meiner Arbeit für Kinder und Jugendliche in meiner Stadt einsetzen zu können, das treibt mich an und bereitet mir große Freude. ❖



Stefanie Valjeur

© Aenne Rehlich

Mögen Sie uns etwas aus Ihrem Privatleben verraten?

❖ Ich bin verheiratet und habe eine dreijährige Tochter. Wenn ich also nicht gerade am Schreibtisch arbeite, findet man mich meistens draußen auf dem Spielplatz, im Park oder bei unserer Lieblingseisdiele um die Ecke. Ich liebe Literatur und Musik – zu Hause, genauso wie im Theater, auf Lesungen oder in Konzerten. ❖

Veranstaltungen und Videoproduktionen in 2020/2021

Livestream-Konzert mit dem Duo *farbton* am 24. April 2021

In der Reihe *HAMBURGER SOLISTEN – Künstler der Staatlichen Jugendmusikschule im Konzert* spielte das Duo *farbton* mit Elisaveta Ilna (Klavier) und Sönke Schreiber (Marimbaphon) ein zauberhaftes Livestream-Konzert mit einer Bearbeitung von Gershwins *Rhapsody in blue* und eigenen Kompositionen. Künstlerisch ergänzt wurde das Duo durch Sprecherin Simone Dorenborg, die zwischen den Musikbeiträgen Gedichte von Ingeborg Bachmann vortrug. Die konzentrierte Performance aus Musik und Rezitation erzeugte trotz der Abwesenheit von Publikum eine intensive und anrührende Atmosphäre. Das Konzert wurde live auf TIDE online übertragen und ist auch auf dem JMS-Youtube-Kanal zu sehen.



Videoproduktion mit den *Jungen Streichern Hamburg* für TIDE TV – 27.03.2021

Zum zehnten Jahrestag der Gründung von EU MODEX, der europäischen Katastrophenschutzagentur, hat TIDE TV einen Sonderfilm produziert, der auf Sendern in ganz Europa ausgestrahlt wurde. Unser Orchester *Junge Streicher Hamburg* unter Leitung von Barbara Kuhnlein hat zu diesem Film einen musikalischen Beitrag geliefert – einen Ausschnitt aus dem berühmten letzten Satz aus der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven in einer Bearbeitung für Streichorchester von Barbara Kuhnlein. Die Orchestermitwirkenden haben ihre Stimme zuhause aufgenommen, das TIDE TV-Postproduktionsteam hat die Aufnahmen zusammengeschnitten. Hier geht's zu dem Video:



YouMe!-Videoproduktion 10.12.2020

Unser Sinfonieorchester, das *YouMe!*, hat zum Abschluss seiner aktuellen Arbeitsphase eine Videoproduktion im *Miralles Saal* gemacht. Dirigentin Christine Philippsen, die Coaches Mariola Rutschka (Holzbläser) und Christian Hamburg (Blechbläser) sowie Orchesterorganisatorin Claudia Klemkow-Lubda bereiteten ein Programm für die getrennten Orchestergruppen vor. Mit Werken von Vivaldi, Gounod, Gossec und Bach entstand eine Reihe toller Videos, die wir als Neujahrsgruß in einer eigenen Youtube-Playlist präsentiert haben. Die Aufnahme und Bearbeitung dieser aufwändigen Videoproduktion leitete unser FSJler

Ruben Hermes.

Hier können Sie die Aufnahmen anhören:



Livestream-Blasorchester-Konzert 28.11.2020

Not macht erfinderisch! Das gilt für viele Kolleginnen und Kollegen, wenn es darum geht, ihre Ensembles trotz der Aussetzung öffentlicher Konzerte bei guter musikalischer Laune zu halten. Auch Takashi Aoki, Leiter des fortgeschrittenen *Blasorchesters Hamburg* (BOH) der JMS, des Einsteigerensembles *Pustefix* und des Posaunenensembles *Dusty Trombones* machte aus dieser Not eine Tugend und produzierte 2020 mit jedem seiner Ensembles Musikvideos. Das Konzert mit dem BOH wurde als Livestream in Eigenregie produziert und ausgestrahlt. Mittlerweile haben 1.290 Zuschauer das Konzert digital besucht. Dreimal so viele, wie der *Miralles Saal* fasst. Alle Videos stehen auf unserem Youtube-Kanal weiterhin zum Abruf bereit. Und auch wenn ein Livestream-Konzert das Konzerterlebnis im Saal nicht ersetzt, eine sehens- und hörens-werte Alternative in Coronazeiten ist es allemal!





Herr Beethoven macht Musik – eine musikalische Lesung am 25.10.2020

Bei der musikalischen Lesung „*Herr Beethoven macht Musik*“ sollte der österreichische Autor Marko Simsa aus seinem gleichnamigen Kinderbuch vorlesen, musste aber 14 Tage vorher wegen der Quarantänebestimmungen absagen. Rettung kam von Michael Wittenborn, bekannter Schauspieler und Ensemblemitglied am Deutschen Schauspielhaus. Dank seines spontanen



Michael Wittenborn

© Sandra Then

und honorarfreien Einsatzes konnte unsere musikalische Lesung doch stattfinden – ein Highlight in diesem ansonsten so veranstaltungsarmen Jahr. Inna Schmidt, Leiterin des Streichorchesters *DoMiSol*, arrangierte mit Klavierpädagogin Elisaveta Iliina und Schlagzeugpädagogin Sönke Schreiber die Beethoven-Werke aus dem Buch für ihre Schülerinnen und Schüler. So entstand ein bezauberndes Gesamtkunstwerk aus Lesung und Musik, ergänzt durch Bilderpro-



jektionen aus dem Buch. Der wunderbare Jubiläumsgruß der JMS zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens begeisterte Kleine und Große gleichermaßen.

Junge Talente im Konzert – 26.09.2020

Das Konzert der musikalischen Leistungsspitze der JMS – *Junge Talente* – erinnerte Ende September einmal mehr, wie sehr uns allen das Spielen vor Publikum fehlte. Im *Miralles Saal* musizierten diesmal Mitwirkende aus den Bereichen Gesang, Gitarre, Kammerensemble Holzbläser, Posaunenensemble und Streichorchester. Als Solistin sang Lisa Marie – Gewinnerin von *The Voice Kids 2020*. 100 Besucher erlebten ein großartiges Konzert und klatschten, als seien sie viermal so viele.

Abschlusskonzert der Cellotage Hamburg – Konzert mit Publikum und Livestream von TIDE TV am 13.09.2020

Während in den vergangenen Jahren bis zu 100 Cellistinnen und Cellisten zu den Cellotagen nach Hamburg kamen, konnte die Cellotage-Gründerin und Leiterin Kathrin Brandt 2020 coronabedingt nur halb so viele Mitwirkende einladen. In zwei aufeinanderfolgenden Konzerten mit Publikum präsentierten die jungen Musiker Bearbeitungen für Celloorchester u.a. von Michael Jackson, Coldplay und Edvard Grieg. Ein Highlight war die Uraufführung der Komposition „Mittelholstein Dance“ des Komponisten Christian Gayed, der dieses Werk speziell für das Abschlusskonzert der Cellotage 2020 komponiert hatte. Das Konzert wurde live übertragen und steht weiter auf unserem Youtube Kanal zum Abruf bereit.



Arthur Cardell
Veranstaltungsleiter der
Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Grippe-Impfung an der JMS



© Dr. Diana Paris



Dr. Diana Paris

© Michael Neuhaus

Liebe Tonart-Leserschaft,

ich folge Prof. Müllers Einladung, ein paar Worte über die stattgefundene Grippe-Impfung in der JMS am 09.12.2020 nachklingen zu lassen und danke persönlich allen Teilnehmern für diese

so gelungene Impfkaktion, bei der 59 Impfdosen Influvac Tetra® in impfwillige Oberarme und zumeist ohne Zucken appliziert wurden und so gleich Freude unter die Masken der nun Geimpften zauberte. Die kleine Fotostrecke verdeutlicht beeindruckend, wie originell Planung und ausgeführte Organisation im Hause waren. Einer Klaviatur ähnelnd waren Markierungen auf dem Boden für die einzelnen Wartepositionen geklebt mit Aufschriften: „1,5 m Abstand bitte“, „es ist nur ein kleiner Piks“, „rechts oder lieber links?“, „hier gerne schon mal den Arm frei machen“ bis zum „point of no return“.

Sogar an unser Wohl – Karaffen mit Trinkwasser und ein Flächendesinfektionsmittel für die Tische nebst Händedesinfektionsspender am Eingang – wurde gedacht; eine summa cum laude unter allen stattgehabten Impf-Außendiensten!

Das Bedürfnis, sich im Jahr 2020 gegen die Grippe impfen zu lassen, war bedingt durch das neue Auftreten des SARS-Cov2-Virus (Covid-19 Erkrankung) merklich gestiegen und hatte die pure Absicht im Gepäck, bloß von einer weiteren Erkrankung ‚auf der Lunge‘ verschont zu bleiben. Selbst das Robert-Koch-Institut (RKI) hatte dazu im Vorwege aufgerufen.

Jeder der seinen Impfausweis mitgebracht hatte, konnte sicher sein, dass er bei fehlendem Keuchhusten-Schutz (Pertussis) eine kurze Aufklärung dazu erhielt. Denn viele glauben, sie seien nach einmal durchgemachter Erkrankung im Säuglings- oder Kindesalter dagegen für immer geschützt. Das ist unwahr! Keuchhusten, ebenfalls meldepflichtig, ist weit verbreitet und hoch ansteckend (wird durch Tröpfcheninfektion von



© Dr. Diana Paris



© Dr. Diana Paris

Mensch zu Mensch übertragen). Der Immunschutz nach Erkrankung ist befristet auf einige Jahre, deshalb können später auch Erwachsene wieder an Keuchhusten erkranken und damit zur Infektionsquelle werden. Nach einer Ansteckung mit Keuchhusten zeigen Betroffene oft erst nach bis zu 20 Tagen die ersten Symptome. Das klassische Stakkato-Husten kommt bei Kindern vor, bei Erwachsenen wird es eher mit einer Bronchitis verwechselt (ein hartnäckiger 100 Tage-Husten). Ich hatte schon Nichtraucher-Fälle, wo der trockene Husten als Nebenwirkung eines neu angesetzten Bluthochdruck-Medikamentes (ACE-Hemmer) missgedeutet wurde und bei Sistieren der Beschwerden eine Blutuntersuchung verblüffend ‚Keuchhusten positiv‘ ergab. Der ökonomische Schaden durch lange Arbeitsunfähigkeitsschreibung ist immens. Ich freue mich, Ihnen auch im Jahr 2021 im ‚Tierkreiszeichen des Ochsen‘ wieder mit Rat und Tat

zur Seite zu stehen, wenn es um den Arbeitsschutz (Pflicht-/Angebots- und Wunschuntersuchungen nach ArbMedVV, ArbSchG, AMR u.a.), den individuellen Gesundheitsschutz (SGB V) und den Infektionsschutz (u.a. für die Gesamtbevölkerung bzgl. übertragbarer Krankheiten nach IfSG §1) geht. Der Ochse als Lasttier steht sinnbildlich für ein ruhiges, pflichterfülltes, glückliches Tier und ist für seine Geduld und Ausdauer bekannt. Es sind diese Eigenschaften, die es uns erlauben, die Pandemie-Probleme zu überwinden.

Gesund zu Altern ist ein Geschenk, die Gesundheit das höchste Gut – bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen

*Dr. Diana Paris
Fachärztin für Arbeitsmedizin
Fachärztin für Allgemeinmedizin*



Dr. Diana Paris und Silke Wischof

© Gabriele Lühmann

Die Elternvertretung informiert

Einer Notiz auf der Internetseite der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) war es zu entnehmen: Die Elternvollversammlung im November 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie verschoben werden. Einerseits erforderte dies selbstverständlich die Situation, andererseits war dies für die Elternvertreterinnen und -vertreter der JMS sehr bedauerlich, denn die Elternvollversammlung ist immer eine gute Gelegenheit, ihre Arbeit einem größeren Kreis an Interessierten zu präsentieren.

mitwirken mitentscheiden mitmachen

ELTERNVERTRETUNG

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg



Ein Jahr zuvor war alles noch ganz anders. Die Elternvollversammlung 2019 begann mit einem Besuch der parallel stattfindenden Probe der Bigband *Think Big!* in der Zentrale der Jugendmusikschule, Mittelweg 42. Sehr beeindruckt und beswingt erfuhren die anwesenden Eltern anschließend von der Direktion sowie der Elternvertretung, welche Themen im abgelaufenen Schuljahr Relevanz hatten. Und schließlich wurde, wie jedes Jahr im Rahmen der Elternvollversammlung, eine neue Elternvertretung gewählt, damit die Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann.

Tatsächlich sind die Aufgaben der Elternvertretung vielfältig. Im Rahmen der regelmäßigen, schulöffentlichen Sitzungen informiert die Direktion über aktuelle Projekte und Pläne. Die Elternvertretung trägt ihrerseits Fragen, Wünsche und Anliegen aus der Elternschaft der Direktion vor. Der direkte Draht nicht nur zur Leitungsebene der JMS, sondern auch zur Behörde für Schule und Berufsbildung und anderen Partnern aus Politik und Gesellschaft macht die Elternvertretung zu wichtigen Lobbyisten aller Schülerinnen und Schüler der JMS. Aber auch für die JMS ist sie eine wertvolle Unterstützung.

Denn die Mitwirkung bei Schulveranstaltungen und das Feedback, das die Leitung in den Sitzungen bekommt, werden sehr geschätzt.

Im vergangenen Jahr wurde leider alles von Corona überlagert. Der reguläre Musikschulbetrieb wurde über weite Strecken aus den Angeln gehoben und auch die Arbeit der Elternvertretung stark beeinträchtigt. Die sonst üblichen Besuche in den Stadtteilen und Treffen mit den Stadtteilleitungen wurden eingestellt. Konzerte konnten nicht stattfinden, Sitzungen mussten in Form von Videokonferenzen abgehalten werden. Digitale Zusammenkünfte mit der Direktion finden weiterhin regelmäßig statt. So ist der gemeinsame Dialog auch in dieser schwierigen Zeit immer vorhanden!

Da die Elternvollversammlung verschoben werden musste und daher die jährliche Wahl der Elternvertretung nicht stattfinden konnte, hat sich die aktuelle Elternvertretung bereit erklärt, ihr Amt solange weiterzuführen, bis die Wahl unter praktikablen Bedingungen durchgeführt werden kann. Aktuell ist dies für den 22. September geplant.

Sie haben auch Lust und Interesse an der Elternarbeit? Wir laden Sie herzlich ein zu einer unserer nächsten Sitzungen! Haben Sie Fragen, dann sprechen Sie uns gerne an!
Kontakt: elternvertretung@online.de

Dörte Schneider/Elternvertretung

Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur an der JMS

Beim Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) Kultur arbeiten junge Menschen freiwillig ein Jahr in einer kulturellen Einrichtung mit. Dabei können sie den Arbeitsalltag kennenlernen und ausprobieren, welche Aufgaben und Tätigkeiten gut zu ihnen passen, eigene Projekte machen, andere Freiwillige treffen und herausfinden, was sie anschließend tun möchten. Wie sieht so ein Jahr in Hamburg Kultur in Zeiten des Coronavirus aus?



Ruben Hermes

© Elisabeth von Schönberg

Ruben Hermes im Veranstaltungsbereich

❖ Moin! Ich bin Ruben und ich absolviere mein Freiwilliges Soziales Jahr an der JMS. Das Freiwilligen-Jahr hier umfasst die Bereiche Veranstaltungsmanagement und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das heißt, es gibt eigentlich immer viel zu tun. Leider hat mir Corona da einen Strich durch die Rechnung gemacht. Wir konnten

leider nur drei Konzerte unter Hygienevorschriften veranstalten.

Daher galt es andere Wege zu finden, um unseren Schülerinnen, Schülern und Ensembles eine Plattform zu bieten, auf der sie weiterhin Konzerte und Stücke aufführen können. Deshalb habe ich mit der Produktion von Videos begonnen. Ich habe mich schon vor dem Freiwilligen-Jahr mit Videografie beschäftigt und hatte daher schon einige Erfahrung mit Kameras und Videoschnitt.

Im November hatte ich dann die Idee für den Videoadventskalender, bei dem die Schülerinnen und Schüler der JMS zeigen können, was sie über das Jahr erarbeitet haben. Die JMS-Schülerinnen und -Schüler wurden mit einem Internet-Aufruf eingeladen, eigene Musikvideos mit adventlicher oder weihnachtlicher Musik an uns zu senden.

Zusätzlich produzierte ich im November mit mehreren Chören, Ensembles und Spielgruppen Videos für den Adventskalender.

Die Resonanz auf unseren Aufruf war gewaltig: Videos unserer Sängerinnen und Sänger des *Mädchenchor Hamburg* und des *Neuen Knabenchor*, Aufzeichnungen des Blasorchesters, von Kammermusikgruppen mit Streichern und Bläsern sowie viele Einzeldarbietungen auf Akkordeon, Harfe, Blockflöte, Gitarre oder Klavier erreichten uns. Wie ein Spiegel zeigen die Videos die Vielseitigkeit und Lebendigkeit des Musikschullebens.

Über 9.600 virtuelle Besucher schauten sich die 24 Adventskalender-Videos an – wären sie als Besucher ins Konzert gekommen, hätten wir damit die Laeiszhalle fünf Mal ausverkauft!

Im 24. Türchen – an Heiligabend – zeigten wir ein Video aus der *YouMe!*-Produktion mit Querflötist Joris und den Streichern des *YouMe!* – des Sinfonieorchesters der JMS.

Viele weitere Videos, die wir nicht mehr im Adventskalender unterbringen konnten, veröffentlichten wir in einem zusätzlichen Weihnachtsspecial am Sonntag, dem vierten Advent.

Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, dieses Projekt leiten zu dürfen und mit so tollen Künstlerinnen und Künstlern zu arbeiten. ❖

Ruben Hermes

FSJler im Veranstaltungsbereich,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fiona Münchow in der Landesmusikakademie

❖ Anfang September habe ich hier an der Jugendmusikschule mein FSJ begonnen und Ende August ist es dann zu Ende. Mein Haupteinsatzgebiet ist die Landesmusikakademie. Die ist für die Fortbildungen zuständig, ich arbeite also viel im Büro. Im September hatten wir noch viel zu tun und es war für mich sowieso alles neu. Seitdem mussten wir aber jede Fortbildung, die nicht online durchgeführt werden konnte, absagen.

Außerdem begleite ich die Band *Fleetenpower* und ein paar Gitarrenschüler im Unterricht. Aber auch

Ein Freiwilliges Soziales Jahr an der JMS

das ist leider durch die Absage des Präsenzunterrichts dem Lockdown zum Opfer gefallen. Das ist sehr schade, denn das hat mir viel Spaß gemacht.

Selbst spiele ich Cello und Klavier. Nach dem FSJ möchte ich Musik auf Lehramt studieren und bereite mich deswegen gerade auf die Aufnahmeprüfung vor. Im Oktober geht es dann hoffentlich los. ❖



Gero Bonkat

© Gero Bonkat

Gero Bonkat im Jamliner

Gero Bonkat (19) macht sein FSJ Kultur im *Jamliner*, einem ehemaligen HVV-Bus, der zu einem Tonstudio und Proberaum umgebaut wurde. Der Bus fährt an Hamburgs Schulen und realisiert Musikprojekte mit Kindern. Das Projekt gehört zur Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Gero wusste, was ihn erwartet, weil seine Schwester dort auch ein FSJ gemacht hatte.

❖ „Auf die Arbeit mit Jugendlichen war ich durch die Leitung von Konfirmationseinheiten in unserer Kirchengemeinde gut vorbereitet. Seit meiner Grundschulzeit musiziere ich selbst. Ich arbeite allgemein gerne mit Kindern, wie ich durch einige Praktika in meiner Schulzeit festgestellt habe.“ ❖

Konntest Du trotz Corona mit den Kindern im Jamliner arbeiten?

Mit Maskenpflicht und regelmäßigem Lüften konnte Gero zu Beginn seines FSJ im Frühjahr/Sommer 2020 mit Kindern und Jugendlichen im Bus noch Musik machen.

❖ „Als ich mit meinem FSJ anfang, hatte gerade der erste Lockdown geendet, weswegen wir zuerst fast normal arbeiten konnten. Neben der Maskenpflicht im Bus und dem permanenten Lüften wurde alles regelmäßig desinfiziert. Trotzdem konnten wir weiterhin mit den Kindern Musik machen. Am meisten Spaß macht die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, also das Musizieren. Dies ist zur Zeit leider nicht möglich. Seit dem neuen Lockdown, der Ende letzten Jahres angefangen hat, können wir nicht mehr mit dem Bus zu den Schulen fahren und sitzen im Homeoffice. Wir haben die Zeit bisher für Fortbildungen durch die Mitarbeiter genutzt und um die aufgenommenen Songs fertig zu mischen. Meine Aufgabe besteht darin, zu diesen Songs sogenannte Lyrik-Videos zu basteln, also Videos, in denen der Text zum Song mitläuft. Momentan suchen wir Lösungen, wie wir den Kontakt zu den Kindern halten können, um diesen weiterhin eine Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.“ ❖

Gero nutzt die Zeit im Homeoffice noch für ein ganz besonderes Projekt: Er baut einen E-Bass.

❖ „Während der Arbeit im Bus fällt immer wieder auf, dass der Bass als Instrument eigentlich sehr beliebt ist, obwohl ihn keiner spielen möchte. Der momentane Bass ist für ein Kind leider zu groß und zu schwer. Der Bass an dem ich momentan arbeite, wiegt ähnlich viel wie eine Gitarre und ist etwas handlicher. Ich habe mir diesen stark ramponiert im Online-Handel gekauft, um ihn wieder 100 Prozent spielfähig zu machen.“ Über die Farbe und einen Schriftzug auf dem neuen Instrument dürfen die Kinder dann wieder mitentscheiden. „Denn sie werden ja nachher den Bass benutzen!“ ❖

Tatjana Nonn-Szily, Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Kultur und Medien
Internet-Redaktion, Bürgerservice, Protokoll

Lob, Kritik, Fragen oder Anregungen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback:

E-Mail: info-jms@bsb.hamburg.de

IMPRESSUM

inixmedia GmbH

Osterbekstraße 86 | 22083 Hamburg

tel 040 890 667 38-0

fax 040 890 667 38-9

mail hamburg@inixmedia.de

Unternehmenssitz

Liesenhörweg 13

24222 Schwentinental

tel 0431 66 848-60

fax 0431 66 848-70

mail info@inixmedia.de

web www.inixmedia.de

Geschäftsführer:

Thorsten Drewitz und Maurizio Tassillo

HRB 5629 Kiel

USt.-IdNr. DE214 231115

**Im Auftrag der Staatlichen
Jugendmusikschule Hamburg | Juni 2021**

Redaktionsteam

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg:

Prof. Guido Müller, Winfried Stegmann,

Stefanie Valjeur, Aenne Rehlich

Autoren: Kerstin Hädrich, Matthias Pannes,

Anandi Börnsen, Betty Neumann, Kian Mechat,

Ingrid von Heimendahl, Claudia Freeman,

Friederike Harms, Yuan Cui, Sigrid Rudl-Kujus,

Stefanie Valjeur, Arthur Cardell, Dr. Diana Paris,

Dörte Schneider, Ruben Hermes, Fiona Mün-

chow, Gero Bonkat, Tatjana Nonn-Szily

Redaktion Verlag: Anne Scheel

Layout | Satz: Anne Scheel

Fotos: wo nicht anders angegeben:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Titelbild: © COLOURBOX45718000

Druck: Merkur Druck GmbH,

www.merkur-druck.com

PN 2388

Text, Umschlaggestaltung, Art und Anordnung
des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Weder die Staatliche Jugendmusikschule Ham-
burg noch der Verlag können für die Vollständig-

keit und korrekte Wiedergabe der Inhalte eine
Gewähr übernehmen.

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Michael Otto Haus
Mittelweg 42
20148 Hamburg

Telefon 040 42801 4141

Fax 040 4273 13265

info-jms@bsb.hamburg.de

www.hamburg.de/jugendmusikschule